

Herr Bombelmann auf Urlaub

Herr Bombelmann sitzt mit seinem Maulwurf Superschlau auf dem Sessel und langweilt sich schrecklich.

„Das was ich brauche ist Urlaub !!!“, ruft er. Ein paar Tage später fliegt er nach Portugal.

„Oh, schön hier!“, schreit Superschlau mit seiner piepsigen Stimme Herr Bombelmann ins Ohr. „Ja, das ist es! Und schrei mir bitte nicht so ins Ohr. O.K.?“ „O.K.“, antwortet der Maulwurf. Die beiden gehen in ihr Hotel und ziehen sich Badehose und Sonnenbrille an. „Komm wir mieten uns ein Boot, und fahren weit aufs Meer hinaus!“

Gesagt, getan, sie fahren und fahren und fahren sehr weit hinaus. Auf einmal entdeckt Herr Bombelmann einen verschwommenen Umriss im Wasser und brüllt: „Halte bitte mal an, ich sehe was komisches!“ „Ich komme Käpten.“ Ruft sein Maulwurf und bremst so abrupt, dass sein Herrchen kopfüber ins Wasser pflumpst. Superschlau guckt sich auf dem Deck um und fragt: „Wo sind Sie denn Chief ???“ „Hier... blubb, hier... blubb... bi... blubb... n ich.“ Antwortet der. „Ich hole die Taucherausrüstung“ schreit der Maulwurf panisch und rennt los.

Zusammen tauchen sie in die Tiefe. Herr Bombelmann zeigt auf eine Kiste ganz tief unten. Er holt sie mit seinem Faustier hoch und macht sie auf. Wunderschöne, farbenfrohe Luftballons steigen daraus empor. Beide staunen nur: „Oochh!!“ Die Luftballons haben witzige Gesichter.

Herr Bombelmann verbringt noch einige schöne Tage in Portugal. Als er wieder zuhause ankommt, schreibt er alles auf was er erlebt hat und denkt: „Es wäre doch nützlich sie wegzulegen, vielleicht wird sie einmal berühmt!“

Da schreckt er aus seinem Traum hoch. Er schreibt alles auf was er geträumt hat. Und er wurde einmal berühmt!

Conrad Knies, Klasse 4a

Herr Bombelmann hat etwas gefunden

Es war Mittag, als Herr Bombelmann in seinem Schaukelstuhl hin und her schaukelte. Dabei fiel ihm ein, dass er noch ein Geschenk kaufen musste, denn seine Großtante Propelmann hatte Geburtstag. Also fuhr er mit seinem schönen, aber alten und immer sauberen Auto in die Stadt. Als er im Kaufhaus ankam und eintreten wollte, klemmte die Tür. Er guckte, woran das liegen könnte. Er schaute sich die Tür genauer an und sah einen Zettel, der in der Tür klemmte. Dies schien ein Plan vom Kaufhaus zu sein. Dort waren Pfeile abgebildet, die zu einem Kreuz führten. Er ging den Pfeilen nach und stieß gegen Leute. Dabei sagte er nur kurz: „Entschuldigung“, aber guckte die Leute nicht einmal an. Als er an seinem Ziel angekommen war, sah er eine Truhe im Regal stehen. Er öffnete sie und sah etwas, das er noch nie gesehen hatte. Es war eine goldene Kette. Er dachte nach, ob er sie Tante Propelmann zum Geburtstag schenken könnte. Er nahm sie mit an die Kasse, aber einen Preis fand er nicht. Als die Verkäuferin auch den Preis nicht entdecken konnte, sagte sie: „Sie können sie einfach mitnehmen, sie kostet nichts.“ Als er mit seinem schönen, aber alten und immer sauberen Auto zum Geburtstag fuhr, dachte er, dass er wohl das schönste Geschenk mitbringen würde. Tante Propelmann öffnete ihm die Tür und hatte genau die gleiche Kette an, die Herr Bombelmann im Kaufhaus gefunden hatte. Seine Laune verschlechterte sich. Tante Propelmann wunderte sich, warum er so ein trauriges Gesicht macht. Sie sagte: „Willst Du mir nicht gratulieren?“ „Doch“, sagte Herr Bombelmann, „aber mein Geschenk hast Du schon an!“ Die Tante lachte laut und umarmte ihn. „Das Geschenk ist mir egal, Hauptsache Du bist da.“ Nun war Herr Bombelmann wieder glücklich. Die Kette kann er ja selbst behalten, dachte er sich, und sich selbst zum nächsten Geburtstag schenken.

Herr Bombelmann findet einen Schatz

Als Herr Bombelmann aufwachte machte er sich einen Kaffee. Auf einmal hörte er ein Geräusch vom Dachboden.

Herr Bombelmann schlich die Treppe hinauf und lugte durch den Türspalt. Er sah eine kleine Maus, die an einer Schatzkarte knabberte. Herr Bombelmann verscheuchte die kleine Maus. Sie rannte mit der Schatzkarte im Maul weg. Er rannte hinterher. Die kleine Maus sprang aus dem Fenster und Herr Bombelmann hinterher. Sie benutzte das Blatt als Fallschirm und kam leicht wie eine Feder auf den Boden. Aber Herr Bombelmann fiel wie ein schwerer Stein. Er sagte: „Nächstes mal nehme ich einen Fallschirm mit.“ Er rieb sich erstmal den schmerzenden Po. Dann rannte er der kleinen Maus hinterher. Auf einmal ließ sie vor Schreck die alte Schatzkarte fallen, weil fast ein Fahrradfahrer über sie gefahren wäre. Schnell fing Herr Bombelmann die alte Schatzkarte auf und faltete sie sorgsam zusammen. Dann ging er nach Hause und guckte die Karte genauer an. Da sah er, dass die Maus ein Stück abgeknabbert hatte. Herr Bombelmann sagte: „Zum Glück hat die Maus nicht noch mehr abgeknabbert.“

Auf der Schatzkarte stand: Dieser Schatz liegt in Korsika. Man muss 50 Meter raus aufs Meer fahren. Der Schatz befindet sich unter Wasser und wird von einem Hai mit einem lustigen Piercing in der Oberlippe bewacht.

Herr Bombelmann hatte Glück, dass er nur noch einen Tag arbeiten musste. Er schaute auf seine kleine Taschenuhr und seufzte: „Ich bin mal wieder eine Stunde zu spät!“ Er zog sich schnell an, dabei bemerkte er nicht, dass er die Hose falsch herum angezogen hatte. Als er endlich am Auto war, hatte er seinen schwarzen Autoschlüssel vergessen. Also rannte er zurück zum Haus und holte ihn. Herr Bombelmann machte den Motor an und fuhr mit Vollgas und lauter Musik zur Arbeit. Als er ankam, sagte der Chef: „Wo waren sie denn so lange?“ Herr Bombelmann antwortet: „Ich habe eine kleine Maus gefangen, die mir eine Schatzkarte klauen wollte und ich musste mich sehr, sehr lange anziehen!“ Der Chef lachte: „Du hast dich aber wirklich lange angezogen. Aber warum hast du die Hose falsch herum an?“ Herr Bombelmann stotterte: „Ja, ähm, ähm. Habe ich die Hose wirklich falsch herum an?“ „Ja!“ sagte der dickliche Chef. „Und sie müssen nur noch eine Minute arbeiten, also können sie wieder nach Hause fahren!“ „Juhu!“ jubelt Herr Bombelmann.

Er stieg ins Auto und fuhr mit sehr lauter Musik nach Hause. Er packte sofort seinen Koffer und nahm das Ticket mit freier Fahrt irgendwo hin, das er gewonnen hatte. Er hatte noch 20 Min Zeit bis zum Abflug. Er schnappte nach Luft und schrie: „Ich muss mich beeilen, sonst komme ich nicht nach Korsika.“

Schnell rannte er zum Flughafen und drängelte sich vor bis an die Kasse.

Herr Bombelmann gab der Frau seinen Koffer und die Frau gab ihm einen Zettel, auf dem mit roter Tinte 599 geschrieben war. Als er im Flugzeug saß, wurde er müde und schlief sofort ein. Er wachte in Korsika auf. Es war zehn Uhr morgens. Er lief so schnell er konnte in sein Hotel und anschließend fuhr er an den Strand. Herr Bombelmann mietete sich ein Motorboot und zog sich um. Er hatte alles dabei, was er brauchte: Schnorchel, Taucherbrille, Flossen, Wasser, zehn Brote und eine schwarze, geheimnisvolle Tüte.

Herr Bombelmann fuhr 50 Meter raus aufs Meer. Eigentlich wollte er einen Köpfer machen, aber rutschte aus und machte einen Bauchplatscher. Da war der Hai mit dem lustigen Piercing in der Lippe. Herr Bombelmann tauchte in die Tiefe. Der Hai hieß Rüdiger, so hatte er sich den Namen ausgedacht.

Herr Bombelmann probierte an die Schatzkiste dran zu kommen, aber Rüdiger versperrte ihm den Weg und biss ihm in den Po. Herr Bombelmann schoss wie ein Pfeil aus dem Wasser und

landete kopfüber in seinem Boot. Er dachte laut: „Methode zwei.“ Er sprang noch mal ins Wasser und nahm die geheimnisvolle Tüte mit und warf sie in die andere Richtung.

Rüdiger schwamm neugierig der geheimnisvollen Tüte hinterher.

In der Zeit nahm Herr Bombelmann die Schatztruhe und schwamm zurück zum Boot. Dort öffnete er die Truhe und sah, dass sie bis an den Rand mit glitzernden und funkelnden Diamanten gefüllt war.

Als Herr Bombelmann an dem Hotel ankam, packte er seine Sachen und flog nach Hause. Er spendete das ganze Geld dem Tierheim.

Pauline Graf, Klasse 4a

Herr Bombelmann und der Stein der Träume

*Herr Bombelmann langweilte sich sehr zu Hause. Er war sehr aufgeregt, denn er hatte Tickets für die Karibik. Als er in der schönen Karibik angekommen ist, rannte Herr Bombelmann so schnell wie ein Blitz an den Strand. Er fühlte, dass er auf Papier getreten ist. Er grub das Papier aus und las: „Karte zu El ladrillo el sueno (Kann Wünsche erfüllen)!“ Herr Bombelmann sagte „Boah den muss ich finden!“ Er machte sich schnell auf den Weg und betrat einen Pfad in den Regenwald. Er erlebte dort ein richtiges Abenteuer und kam an eine sehr dunkle Höhle. Er lief rein bis an das Ende wo er den Stein sah, der am anderen Ende der Höhle war und es gab keine Brücke. Doch Herr Bombelmann fand einen sehr schmalen und brüchigen Pfad. Er kam rüber und versuchte den Stein der Träume aus dem engen Platz raus zukriegen. Herr Bombelmann sah etwas Eingraviertes und da stand „Nur wer das Spanische für Stein der Träume weiß kriegt den Stein!“ Herr Bombelmann holte die Karte raus und las „El ladrillo el sueno!“ Und Herr Bombelmann hat den Stein mit nach Hause genommen. Und sich alles gewünscht!
Ende!!!!!!!!!!!!!!*

Umut Eke, Klasse 4a

Herr Bombelmann und die komische Sitte

Es war einmal ein Bettler, der kam zu einem gewissen Haus, in dem ein gewisser Herr Bombelmann wohnte. Er klingelte und bat nach Geld. Herr Bombelmann sagte zu ihm: „Ich gebe dir 3 Dollar, wenn du meiner Geschichte zuhörst.“ „Einverstanden“, antwortete der Bettler und kam herein. Herr Bombelmann nahm auf seinem Schaukelstuhl Platz und der Bettler setzte sich auf einen Sessel.

„Ich war noch jung“, begann Herr Bombelmann zu erzählen, „mein Vater war ein sehr reicher Mann, doch eines Tages bekam er eine schlimme Grippe und starb. Ich erbe das ganze Vermögen, aber nicht lange hat es gedauert, da war die Hälfte schon ausgegeben. Also beschloss ich, wieder Geld zu verdienen. Ich kaufte Waren ein und fuhr mit einem Schiff in ein anderes Land, wo ich sie verkaufen wollte. Aber einen Tag nach Abfahrt kam ein riesiger Sturm auf und das Schiff ging unter. Gott sei Dank konnte ich mich in ein Fass retten. Ein paar Tage später strandete ich auf einer Insel. Ich hatte einen riesigen Hunger, aber fand nichts zu Essen. Stattdessen fand ich Edelsteine. Ich sammelte sie ein, baute aus Holz ein Floß und ließ mich durch einen kleinen Unterwassergang treiben. Als ich wieder aufwachte, lag ich auf einer Uferwiese. Um mich standen Männer und wollten wissen, wer ich bin. Doch ich bat erst um etwas zu Essen und nachdem mir das gebracht worden war, erzählte ich mein Abenteuer. Bald kaufte ich mir ein Haus für die Edelsteine und heiratete eine schöne Frau. Wir lebten schon eine Weile zusammen, als die Frau eines Nachbarn

starb! Ich ging hin, um ihn zu trösten und sprach: „Mein Freund, ihr werdet eine andere heiraten.“ Doch da rief er: „Wie soll das gehen, wenn ich nur noch einen Tag zu leben habe?“ Und er erzählte mir, dass es in dieser Stadt Sitte war, mit der Frau gemeinsam begraben zu werden. Voller Schreck lief ich zum König und fragte ihn: „Wie ist es möglich, dass man die Lebenden mit den Toten begräbt?“ Doch der König erklärte mir, dass dies eine alte Sitte war, der sich auch alle Fremden zu beugen hatten. Somit hing auch mein Leben von dem meiner Frau ab! Leider starb sie bald darauf. Sie wurde mit all ihren Juwelen in einer Höhle begraben und auch ich wurde dort eingesperrt. Durch einen kleinen Spalt drang ein wenig Licht in die Höhle und ich sah dort viele juwelenbehängene Skelette liegen. Ich schrie, fluchte und weinte, doch keiner half mir. Ich wusste nicht, wie viel Zeit verstrichen war, als ich plötzlich ein Geräusch hörte. Neugierig sah ich nach und entdeckte einen Dachs, der sich in der Höhle einen Vorrat angelegt hatte. Behutsam folgte ich ihm, denn ich dachte mir, dass er mich nach draußen führen würde. Und ich behielt Recht! Bald stand ich im hellen Sonnenlicht. Eilig ging ich in die Höhle zurück und nahm die Juwelen, die den Toten sowieso nicht mehr helfen konnten, an mich. Dann verließ ich die Höhle und begab mich ans Meer, das ganz in der Nähe war. Nach drei Tagen entdeckte ich am Horizont ein Schiff, dem ich mit meinem Hemd zuwinkte. Und tatsächlich schickten sie ein Boot aus, das mich an Bord holte. Zufällig fuhr das Schiff nach Deutschland, so dass ich bald wohlbehalten nach Hause zurückkehrte!“

„Tolles Abenteuer!“, rief der Bettler. Dann bekam er noch den Schatz vorgezeigt und bekam ein paar Juwelen. Und in Zukunft konnte der Bettler, der dann keiner mehr war, fast so gut leben wie Herr Bombelmann!

Cedrik Thome, Klasse 4a

Herr Bombelmann und die Schatztruhe

Am Morgen des 31. Dezember fühlte Herr Bombelmann sich sehr gut, weil bald Weihnachten war. Er wartete auf seine Geschenke. Natürlich dachte er, dass der Weihnachtsmann ihm etwas Großes schenkte, z.B. ein Auto oder einen neuen Fernseher. Am Mittag hatte er immer noch gewartet. Er wusste schon, dass der Weihnachtsmann nur um 1:00 Uhr kam. Aber er wartete. Herr Bombelmann bekam Hunger. Er ging in die Küche und fand da nur einen alten Kuchen. Es hat ihm nicht so gut geschmeckt, aber es war okay. Am Abend, um 8:00 Uhr, saß Herr Bombelmann auf seinem Stuhl und wartete immer noch. Es schlug 12 Uhr und er sagte glücklich: „Noch eine Stunde. Dann sind meine Geschenke da!“ Aber er war ganz müde, weil er so viel gewartet hat und schlief ein. Am nächsten Morgen stand er auf und rannte zu dem Tannenbaum, den er vorgestern aufgestellt und geschmückt hatte. Da lag nur ein Geschenk. Herr Bombelmann hat natürlich viel mehr erwartet, aber er machte das Geschenk auf und da war eine Karte zu einer Schatztruhe. Er freute sich und sagte: „Diese Schatztruhe werde ich finden!“ Auf der Karte war sein Haus abgebildet. Herr Bombelmann fragte sich, was das wohl bedeuten sollte. Er musste nirgends suchen. Da stand: „Ins Klo reingehen, deine Dusche aufmachen und da ist es.“ Er war sehr begeistert und schaute in seiner Dusche nach. Er fand eine Schatztruhe, aber wo war der Schlüssel? Er guckte noch einmal auf die Karte und da stand: „Wenn du die Schatztruhe gefunden hast, dann hast du auch einen Schlüssel von deinem Haus. Der Schlüssel soll passen.“ Herr Bombelmann probierte mit seinem Hausschlüssel die Schatztruhe zu öffnen, und sie öffnete sich tatsächlich. Drin war nur ein Block. Auf ihm stand: „Frohe Weihnachten Herr Bombelmann! Vom Weihnachtsmann!“

Milana Schlei, Klasse 4a

Herr Bombelmann und die Schatzkarte

Herr Bombelmann hatte jeden Tag etwas zu tun, z.B. Aufräumen, Einkaufen und Putzen. An einem Morgen wollte er in die Küche gehen und was Trinken. Auf dem Tisch lag altes Papier. Herr Bombelmann hatte sich das Papier angeguckt. Auf der Karte stand ein Plan, aber Herr Bombelmann wusste nicht, dass es eine Schatzkarte ist. Er rief seine Frau an und erzählte es ihr. Sie ist sofort nach Hause gefahren. „Ach mein Schatzi“, sagte sie, „das ist eine Schatzkarte.“ Herr Bombelmann sagte: „Cool, komm, wir folgen der Schatzkarte.“ Die Frau antwortete: „Aber dazu müssten wir nach Amerika.“ „Mach dir keine Sorgen“, sagte der Mann, „wir holen uns einfach Tickets und fliegen nach Amerika.“ So machten sie sich auf den Weg. Sie gingen zum Reisebüro und haben nach den Tickets gefragt. Der Mann sagte: „Jetzt fliegen wir nach Amerika und finden den Schatz!“ Am nächsten Morgen wachten sie auf und packten ihre Sachen. „Jetzt geht’s los“, sagte die Frau. Nach sechs Stunden sind sie angekommen. „Huuu, endlich sind wir da. Es war ein sehr langer Weg. Jetzt suchen wir uns ein Hotel und warten bis morgen.“ Sie sind um 19 Uhr schlafen gegangen. Herr Bombelmann war als erstes aufgewacht. Er machte sich fertig und weckte seine Frau auf. „So, wo fangen wir an?“, fragte die Frau. „Wir müssen doch erstmal auf die Karte gucken. Also, wir müssen zur Stadt.“ Als sie dort angekommen sind, folgten sie der Schatzkarte und irgendwann später sind sie an ein Kreuz gekommen. Sie hatten eine Schaufel gefunden. Sie haben geschaufelt, bis sie angekommen sind. Der Mann rief: „Wir haben sie.“ Sie haben die Truhe aufgemacht und Gold darin gefunden. Sie sind nach Hause geflogen und waren das ganze Leben zufrieden. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Tatjana Ruff, Klasse 4a

Die Schatzsuche

Als Herr Bombelmann Nintendo DS spielte, bemerkte er, dass Super Mario Bros. fehlte. Er suchte es in der Putzkammer, unter seinem Sofa, sogar in der Waschmaschine. Er setzte sich in seinen Schaukelstuhl und dachte nach. Auf einmal murmelte er: „Oje, da muss ich wohl auf den Dachboden, wo früher mal unsere Geisterbahn war!“ Er erhob sich und ging die Treppen hinauf. Er schmiss sich in den Waggon und schaltete die Geisterbahn an. „Klick!“ Die Bahn fuhr aber nicht lang. Auf einmal sah er, dass zwei Dielen auseinander knirschten und er fiel samt dem Waggon durch einen nicht vorgesehenen Geheimgang in den Keller. Dort lag ein Skelett, das eine Karte in der Hand hielt und die Zähne vom Skelett waren DS-Spiele. Herr Bombelmann riss sich einen Zahn aus und wollte abhauen, doch da bemerkte er, dass er in einem Raum angekommen war, wo es keine Türen gab. Herr Bombelmann dachte: „Wie komme ich wieder raus?“ Er sah ein, dass er nicht mehr raus kommen würde, also beschloss er, dem Skelett die Karte aus der Hand zu reißen. Die Hände des Skeletts waren zerrissen. Er wusste sofort, dass das sein Urururgroßpapa war und schaute auf die Karte. Die Karte war eine Schatzkarte. Auf ihr stand der Weg raus und wo ein Schatz vergraben ist. Zuerst ging er raus. Unter der Treppe stand der erste Hinweis: „Gehe zum Schloss, das jetzt nur noch eine Ruine sein wird und seile dich in den tiefen Brunnen ab. Dort ist ein Diamantarmband mit Edelsteinen.“ Herr Bombelmann kaufte sich eine Kletterausrüstung im Edeka, holte sich die Schätze und wurde bald berühmt.

Herr Bombelmann und die Schatzkarte

Es war einmal ein Mann, der hieß Herr Bombelmann. Eines Tages guckte er aus dem Fenster und fand eine Schatzkarte. Darauf stand: „Gehe oder fahre nach Italien.“ Herr Bombelmann wusste, dass Italien schnell zu erreichen war, weil es genau neben Groß-Umstadt, seiner Stadt, lag. Da machte er sich schnell auf die Fahrt und hörte dabei Musik. Als er in Italien angekommen war, guckte Herr Bombelmann wieder auf die Schatzkarte und darauf stand: „Gehe 1000 Schritte geradeaus, dann bist du da.“ Er fragte sich, wo er dann landen würde. Aber er lief einfach drauf los. Als er ankam, sah er ein wunderschönes Hotel. Er mietete sich für ein paar Wochen ein schönes Zimmer. Herr Bombelmann hatte Glück. Ein Zimmer war frei. Er nahm den Schlüssel, ging in sein Zimmer und sah sich um. Da fiel ihm ein, dass er mal wieder auf die Schatzkarte schauen sollte. Das tat er auch. Er las leise vor: „Gehe in dein Zimmer und gucke zur Balkontür heraus.“ Da sah er eine Schatztruhe und wollte sie sich schnappen. Plötzlich tauchte jemand hinter Herrn Bombelmann auf, nahm die Schatztruhe und lief weg. „So ein Pech“, dachte er und fuhr wieder nach Hause. Dort lebte er glücklich und zufrieden weiter.

Michelle Nikiel, Klasse 4a

Herr Bombelmann auf Schatzsuche

Es war ein ganz normaler Tag für Herrn Bombelmann. Er saß in der Stube und las Zeitung. Da sah er einen Artikel, in dem stand, auf Hawaii wäre ein Schatz gefunden worden. Da dachte er nach. Vielleicht hätte er ja noch etwas Zeit, um dort auch mal etwas zu graben. Außerdem konnte er mal wieder einen Urlaub vertragen. Da buchte er gleich ein Ticket nach Hawaii und ein Hotel in der Nähe, wo der Schatz gefunden wurde. Dann, nachdem er den Flug überstanden hatte und im Hotel saß, packte er seinen Koffer aus. Das war eine Schaufel, ein Spaten und noch andere Grabsachen, aber er hatte natürlich auch Klamotten mit. Und gleich am nächsten Tag ging er los. Als er an der Grabstätte angekommen war, grub er zwei Stunden und fand eine Truhe. Als er sie aufgemacht hatte, sah er ganz viele Bonbons, aber sie waren sehr alt, ungefähr von 1755. Als er unten reinguckte, fand er ganz viel Gold. Dann hob er sie auf und ging damit ins Hotel. Natürlich starrten ihn alle Leute an. Am nächsten Tag flog er wieder nach Hause und teilte seine Süßigkeiten mit seinen Haustieren und das Geld gab er zur Hälfte für noch mehr Süßigkeiten aus. Den Rest zahlte er auf sein Konto ein.

Daniel Müller, Klasse 4a

Herr Bombelmann findet eine Schatztruhe

Es war einmal ein Mann, der hieß Herr Bombelmann. Eines Tages ging Herr Bombelmann ins Bett. Plötzlich hat jemand von draußen eine Schatzkarte geworfen. Er hat sie genommen und durchgeguckt. Er sagte: „Ich muss nach Italien, um den Schatz zu finden.“ Da beschloss er, dass er sofort morgen früh losfuhr. Dann war die Nacht um und er packte seine Sachen und ging nach Italien. Als er endlich in Italien angekommen war, suchte er sofort den Schatz. Doch er fand nichts. Nach einer Woche ging er wieder auf Schatzsuche und da sah er eine Schatzkiste. Er guckte hinein und tatsächlich war ein Schatz darin. Er nahm ihn und dann ist er wieder von Italien nach Hause gegangen. Als er zu Hause war, machte er sehr viel mit dem

Schatz und er wurde reich. Da kaufte er sich alles und dann hatte er alles, was er wollte. Dann hatte er kein Geld mehr, aber er war zufrieden und lebte glücklich weiter.

Erzana Morina, Klasse 4a

Herr Bombelmann findet einen Schatz

Herr Bombelmann ist ein alter Mann und er wohnt in einem kleinen Dorf. Er hat einen Freund, der heißt Mauli und ist ein Maulwurf.

Eines Tages dachte Mauli, er könnte Herrn Bombelmann eine Freude bereiten. Er nahm sich etwas Geld, um damit zum Reisebüro zu gehen. Er buchte eine Reise nach Mallorca. Zwei Wochen später flogen die beiden los...

Nach drei Stunden kamen sie dort an. Sie zogen sich im Hotel um und gingen zum Strand. Mauli begann sofort damit, im Sand zu buddeln. Plötzlich stieß er auf etwas Hartes und rief: „Herr Bombelmann, ich habe eine Kiste gefunden. Hilfst du mir, sie zu tragen?“ „Ja, ja! Ich komme!“ „Bitte schnell!“ Sie hieften die Kiste nach oben und öffneten sie. Es glitzerte und funkelte, alles war voller Perlen, Edelsteine und Gold. Sie zogen damit zum Fundbüro, wo sie eine Belohnung bekamen, da die Kiste das lang gesuchte Diebesgut des Piraten *El Salvador* enthielt.

Die beiden blieben noch eine ganze schöne Woche auf Mallorca.

Anna Schrod, Klasse 4a

Der komische Schatz

Herr Bombelmann und sein Maulwurf Mauli haben beschlossen, einen Urlaub zu machen. Sie wollten nach Portugal. Tante Titi war auch dort. Sie hat ihnen eine Postkarte geschrieben. Als Herr Bombelmann den Umschlag öffnete, sah er außer der Karte noch eine Schatzkarte. „Ob die einfach so reingekommen ist?“ Mauli antwortete: „Wir fahren doch sowieso nach Portugal. Da finden wir das raus.“ „Stimmt, du hast Recht.“ Dann flogen sie. Als sie aus dem Flugzeug ausstiegen, war es knallheiß. Sie fuhren zu ihrem Hotel. Mauli maulte: „Ich will an den Strand, da können wir dann auch das mit dem Schatz lösen.“ Herr Bombelmann meinte: „Stimmt, das habe ich ganz vergessen!“ Als sie am Strand waren, rollte Herr Bombelmann die Karte aus. Mauli sagte: „Nun les schon vor!“ In einer komischen Schrift war die Karte geschrieben. Er las vor. „Geht den Strand entlang, bis an sein Ende. Dort seht ihr den Wald.“ Da befolgten die beiden erstmal diesen Teil. Sie kamen am Wald an. Nun las der Maulwurf: „Geht in die Mitte des Waldes. Dort werdet ihr was finden, wo man durchkriechen muss.“ Nun kamen sie auch dort an. Da sahen sie einen Gang. „Das muss es sein!“, brüllten beide. Sie krochen hindurch. Dahinter waren ganz viele Tiere. Herr Bombelmann zog die Karte heraus. Dort stand: „Geht an den Tieren vorbei. Dort werdet ihr ein richtiges Tief finden, dass ihr brauchen könnt.“ Herr Bombelmann nahm sich ein Pferd und ritt – zumindest versuchte er es. Er wippte fast so wie auf dem Schaukelstuhl. Auf der Karte stand noch etwas: „Grab am Baum, der tot ist.“

„Dort“, sagte Mauli. Sie gruben und gruben. Irgendwann sahen sie eine Kiste. Herr Bombelmann öffnete sie. Dort lag ein Brief. „Ihr habt meinen Schatz also gefunden. Ich habe das alles gemacht, aber ihr kriegt ein bisschen Schokolade. Eure Titi“.

Sie gingen zum Ferienhaus. „Eigentlich schade“, meinte der Maulwurf, „aber es war doch Schokolade dabei. Egal, ob es kein Gold war. Es war trotzdem toll.“ Und es wurde noch sehr toll in Portugal.

Nele Luft, Klasse 4a

Der Schatz, der alt ist

An einem Sommertag saßen Herr Bombelmann und Mauli, sein Maulwurf, im Garten. Mauli ist ein Genie. Plötzlich flog Herrn Bombelmann etwas ins Gesicht. Er dachte, dass es eine Zeitung ist, aber es war eine Schatzkarte. Mauli sagte: „Das ist eine Schatzkarte. Das müsste in Ägypten sein. Auf geht's!“ Herr Bombelmann mietete sich ein Boot mit Dach, Küche und Bett für 2000 Euro. Nicht gerade billig, aber das machte ihm nichts, denn er würde eh bald im Geld baden. Und am nächsten Tag machte er sich auf die lange Reise. Mauli gab die Anweisung. Gegen Abend war Herr Bombelmann sehr müde und ging mit Mauli ins Bett. Am dritten Tag sagte Herr Bombelmann: „Aber wo ist denn Mauli?“ Er runzelte die Stirn, aber was er ging in die Küche. Da stand auf dem Tisch ein traumhaftes Frühstück. Da sagte Herr Bombelmann: „Zwick mich mal.“ Plötzlich sprang ihm was auf die Schulter. Er guckte langsam auf die linke Schulter und wer war da – Mauli. Nachdem sie was gegessen hatten, fuhren sie weiter. Nach einer Weile sagte Mauli: „Stopp! Hier!“ Bombelmann bremste sofort. Hier war das Kreuz. Mauli und Herr Bombelmann mussten jetzt Tauchen. Da sahen sie eine Schiffsfracht. Sie tauchten hin. Da war er – der Schatz. Doch sie mussten noch Hunderte von Metern tauchen. 10 Minuten später hatten sie den Schatz. Herr Bombelmann machte die Truhe sofort auf. Doch es waren nur Bonbons drin. Aber dafür waren sie sehr lecker. Allerdings war eins gerade mal 2 Cent wert. Nun machten sie sich auf den Heimweg!

Jannik Pogelsek, Klasse 4a

Herr Bombelmann macht Ferien

An einem Montag morgen stand Herr Bombelmann auf und sagte: „Heute mache ich Ferien!“ Und sofort nachdem er das gesagt hatte, packte er alles ein, was er brauchte. Danach nahm er noch seinen kleinen Maulwurf Mauli mit. Sie fuhren zwei Stunden mit dem Auto. Dann kamen sie endlich an. Als sie ans Meer kamen, schlüpfen beide in ihre Badehosen und besorgten sich Surfbretter. Mauli surfte voraus und Herr Bombelmann hinterher. Als Herr Bombelmann wieder an Land wollte, blieb er mit dem Surfbrett hängen und fiel ins Wasser. Dann sagte er: „Was war denn das?“ Als er eine braune Kiste sah, tauchte er unter und wollte sie haben, aber es gelang ihm nicht, denn sie steckte zu tief im Sand. Er sagte zu Mauli: „Könntest du bitte untertauchen und den Sand neben der Kiste weggraben?“ „Ja klar doch“, sagte er und tauchte unter Wasser. Als er sie frei geschaufelt hatte, zog Herr Bombelmann sie hoch und zerschlug mit einem Stein das alte Schloss. Als er die Kiste öffnete, waren Gold und Diamanten darin. Damit war er reich und kaufte sich alles, was er brauchte. Sogar dem Skelett kaufte er Jeans, Pullover, Socken und Schuhe und so wurde er glücklich.

Justin Schmidkunz, Klasse 4a

Herr Bombelmann und der Schatz der Piraten

Es war einmal ein Mann, der hieß Herr Bombelmann. Er war nicht sehr groß und auch nicht klein. Er wollte einmal Urlaub machen. Herr Bombelmann ging zu einem Reisebüro. Er fragte, ob er eine Reise in die Karibik buchen könne. Danach ging er wieder nach Hause und packte seine Sachen. Er sagte: „Eine Unterhose, ein Duschgel, eine kurze Hose habe ich!“ Danach nahm er seine Sachen und ging zum Flughafen. Nach 13 Stunden war er dort. Er machte es sich gemütlich unter einer Palme. Herr Bombelmann buddelte ein Loch in den Sand. Er legte sich hinein. Er merkte etwas Hartes. Er guckte nach. Da war eine Kiste. „Vielleicht eine Schatzkiste“, dachte er. Er machte sie auf und was war das? Er staunte nicht schlecht. Sie war mit Gold, Juwelen, Silber, Edelsteinen und einer Krone gefüllt. „Ich bin reich!“, jubelte er. Die Piraten, die in der Nähe waren, hörten seine Stimme und dachten: „Er hat den Schatz von Käpt'n Einauge gefunden“, sagte Käpt'n Säbelzahn, der gefürchtetste Pirat, den es bis jetzt gibt.

Sie ruderten in die Richtung, von der die Stimme von Herrn Bombelmann kam. Danach waren sie da. Sie rissen Herrn Bombelmann weg und nahmen sich die Kiste. Er brüllte: „Das ist meine Schatzkiste!“

Käpt'n Säbelzahn kreischte zurück: „Nein, jetzt ist es unsere!“ Doch nach längerer Diskussion sah Herr Bombelmann ein, dass er keine Chance gegen die Piraten hatte und seinen Schatz nicht mehr bekommen würde.

Patrick Ganß, Klasse 4a

Herr Bombelmann auf Schatzsuche

Eines Tages wachte Herr Bombelmann auf. Die Sonne strahlte ihm ins Gesicht. Er hatte gut geschlafen und geträumt. Einen sehr schönen Traum. Nämlich, dass er im Urwald einen Schatz gefunden hat. Nach dem Frühstück beschloss er in den Regenwald zu fliegen und auf Schatzsuche zu gehen. Er packte alle seine Sachen, die man dort brauchte: Eine Taschenlampe, einen Regenmantel, einen Regenschirm, ein Zelt, eine Isomatte und einen Schlafsack. Natürlich hatte er genügend Proviant dabei, damit er dort nicht aushungert. Als er nach langer Zeit im Flugzeug saß, murmelte er leise zu sich hin: „Es wäre besser gewesen, wenn ich mein Gewehr mitgenommen hätte.“ Doch es blieb ihm nicht viel Zeit zu zetern, denn schon gleich stand die Stewardess vor ihm und fragte: „Möchten sie was trinken? Wasser oder Apfelschorle, Cola, Limonade, Zitrone oder Orange. Egal was sie wollen, es kostet nichts.“ „Nein danke“, brummte er genervt. Als sie dann endlich den Urwald der gleichzeitig auch ein Regenwald war, erreichten, blieb er wie angewurzelt stehen. Was er da sah, sah nicht so aus wie in seinem Traum. Nein! Überall hingen Lianen, Dornen und Schlingpflanzen herum. Auch ein paar Spinnweben versperrten ihm den Weg in den Wald. Er musste lange suchen bis er dann endlich ein Loch fand, wo er hindurch schlüpfen konnte. Doch dann war er so erschöpft, dass er erstmal eine kleine Pause einlegte. „Das war ganz schön anstrengend“, keuchte Herr Bombelmann gerade so hervor.

Als er irgendwann mitten im Urwald stand, fing es an, wie in Strömen zu regnen. Er stellte sich unter einen Felsvorsprung und zog seinen Regenmantel an. Da sah er auf einmal etwas funkeln und glitzern. Als er näher kam, entdeckte er eine eine **Krone**. „Ich habe eine Krone gefunden! Hahaha! Hihhi! Hohoho!“, blökte er durch den ganzen triefnassen Urwald, so dass es alle hören konnten. Er wollte die Krone gerade aufheben, da erklang ein dumpfes Krächzen: „Nein, nein, nicht die Krone!“ Herr Bombelmann wich ein paar Schritte erschrocken zurück. Er ging wieder nach vorne und versuchte erneut, sich die Krone zu grapschen. Aber da kam schon wieder die Stimme. Beim dritten Mal nahm er die Krone und verschwand rasch in einem Busch. Da kam ein Papagei aus der Baumkrone einer Buche geflogen und krächzte: „Die Krone! Die wertvolle Krone! Er hat sie! Krächz, Krächz!“ Als Herr Bombelmann den Papagei sah, kam er lachend aus dem Busch und sagte: „Vor dir brauche ich ja keine Angst zu haben! Hahahahaha, hahahahaha!“ Doch der Papagei flog im Sturzflug auf seine Schulter zu. Er konnte gerade so ausweichen. Doch plötzlich kamen zwei Jungen aus einem Busch. Sie fesselten Herrn Bombelmann an einem Holzstab fest. Indessen flog der Papagei, der übrigens Suit hieß, mit der Krone in dem Schnabel hinterher. Als sie an dem Dorf, wo die Kinder wohnten, angekommen waren, rutschte Suit die Krone aus dem Schnabel und landete direkt auf dem Kopf von Herrn Bombelmann. Alle, die vor ihm standen, gingen augenblicklich in die Knie und flehten um Verzeihung. Da kam der älteste und sprach: „Unser Medizinmann! Er lebt! Mein ganzes Volk bittet um Vergebung.“ Nun kniete auch er unter. „Nun können wir endlich wieder unseren Junggajungga-Tanz tanzen.“ Da räusperte sich Tjungaboo: „Wir sagen dir nur kurz den Spruch und dann brechen wir zum lachenden Wasser auf.“ „OK, damit bin ich einverstanden. Aber wie heißt der Spruch?“ „Also: Vertrau dem König alle Zeiten, lass dich von deinem Sinn dich leiten. Bleib fern von dem, was fließt, ganz nah sei was du siehst! Dort, wo der Schatten küsst den Stein, muss das, was mir gehört, hinein!“ „Ach, den Spruch meint ihr“, sagte Herr Bombelmann, als ob er ihn schon kannte. Ungefähr nach einer halben Stunde gingen sie los. Tjaruquee, Tumbalee, Toserque und Takquanka begleiteten ihn. Als sie dann endlich an dem lachenden Wasser angekommen waren, wusste Herr Bombelmann, warum die Ureinwohner dazu „lachendes Wasser“ sagten. Da war ein riesengroßer Wasserfall und das Wasser platschte immerzu auf kleine Felsbrocken, die aus der Wand herauslugten und das hörte sich wirkliche wie echtes Lachen an. Mit einem Satz sprang Herr Bombelmann in das Wasser hinein und Tumbalee sprang hinterher. Eine Weile spielten die beiden miteinander. Dann sagte Takquanka: „Kommt, hört jetzt auf, der Medizinmann muss jetzt durch den Wasserfall und den Schatz suchen.“ Herr Bombelmann kam aus dem Wasser und ging mit Suit, dem Papagei, auf dem Arm zu dem Wasserfall rüber. Herr Bombelmann schrie: „Luft anhalten!“ Dann nahm er Suit unter seine Jeansjacke und verschwand hinterm Wasserfall. Als er auf der anderen Seite

war, sah er eine wunderschöne Wiese mit Apfelbäumen, Nussbäumen und viele andere. Er murmelte sich den Spruch noch mal leise vor und versuchte, den Sinn zu erraten: „Vertrau dem König alle Zeiten, lass dich von deinem Sinn dich leiten. Bleib fern von dem, was fließt, ganz nah sei was du siehst! Dort, wo der Schatten küsst den Stein, muss das, was mir gehört hinein!“ Am Ende der Wiese sah er eine Felswand. Da dachte er sich, man könnte ja mal die Felswand abtasten, ob da eine Geheimtür ist. Also machte er es auch. Als er dann ganz hinten angelangt war, küsste ein Schatten wirklich den Stein. Aber da war kein Loch, wo man irgendwas reinschieben konnte. Egal, im Spruch steht ja nur, dass man dem König nicht folgen sollte. Also schob er die Krone dahin, wo der Schatten den Stein küsste und was geschah? Ein paar Schritte weiter weg knarrte die Wand und eine Tür ging auf. In d der Höhle war alles voller Gold. Die Wand war geschmückt mit goldenen Krokodilen, doch ein Krokodil sah ganz anders aus. Die Verkleidung von dem Mediziner! Er setzte die Krone auf die Verkleidung und schlüpfte selbst hinein. Dann kam er lachend vor Freude wieder heraus und berichtete, was er gefunden hat. Von da an lebte das Volk wieder in Glück und Frieden und Herr Bombelmann war längst in seinem Bett und träumte schon wieder.

Lilly Erdmann, Klasse 4a

An unserer Geschichte haben alle Kinder der Klasse 4b der Marienschule in Dieburg mitgearbeitet.

- Zuerst haben wir Ideen gesammelt, wie die Geschichte enden könnte.
- Dann hat jedes Kind eine Geschichte geschrieben zu der der Idee, die ihm am besten gefallen hat.
- Danach haben wir alle Geschichten vorgelesen und uns auf die beste Idee geeinigt.
- Nun hat noch einmal jedes Kind eine Geschichte zu dieser Idee geschrieben.
- Zum Schluss haben wir die unserer Meinung nach besten Geschichten herausgesucht, sie zusammengetragen und noch einmal überarbeitet.

Der Anfang unserer Geschichte ist vorgegeben. Es handelt sich um den Beginn eines spannenden Wickie Abenteuers:

Halvar und seine Männer sind schon lange auf hoher See unterwegs. Der Proviant ist ausgegangen. Schließlich entdecken sie eine unbekannt Insel, vor der ein Schiff angelegt hat. Auf dem verlassenen Schiff finden sie eine Kiste voller leckerer gelber länglicher Früchte. Während Wickie und Urobe auf dem Schiff zurückbleiben, erkunden Halvar und seine Wikinger die Insel. Dabei laufen sie jedoch direkt dem schrecklichen Sven und seinen Männern in die Arme und werden gefangen genommen. Froh über ihre Beute feiert die Bande ein ausgelassenes Fest und schläft schließlich betrunken ein. Für Wickie und Urobe ist der Zeitpunkt zum Handeln gekommen ...

Wickie und die geheimnisvolle Insel

... Wickie und Urobe wissen zunächst nicht was sie tun sollen. Plötzlich ruft Wickie begeistert: „Ich hab 'ne Idee!“ Darauf meint Urobe: „Prima, erzähl!“ Wickie beginnt mit der Erklärung seines Plans: „Wir gehen in den Wald, suchen einen Kokosnussbaum und einen Bach, denn wir brauchen frisches Wasser. Dann zerdrücken wir das Fleisch dieser leckeren, gelben Früchte und mischen es mit dem Wasser und etwas Kokosmilch. Wir werden einen köstlichen Zaubertrank erhalten, der unsere Männer wieder zu Kräften bringt. Dieses Wundermittel füllen wir in die Kokosnussschalen, schleichen uns an Svens schafenden Männern vorbei zu unseren Leuten und geben jedem von ihnen davon zu trinken. Den Rest des Plans erkläre ich dir später.“ Urobe ist begeistert von Wickies Idee. Beide machen sich sofort auf den Weg.

Bald hören sie ein leises Plätschern. Sie folgen dem Geräusch bis sie einen Bach finden, an dessen Ufer glücklicherweise sogar ein Kokosnussbaum steht. Urobe schlägt eine Kokosnuss mit seinem Schwert entzwei. Wickie bereitet währenddessen die Früchte vor. Gemischt mit etwas frischem Wasser und Kokosmilch ist der Zaubertrank schnell zubereitet. In den Kokosnussschalen transportieren die beiden Freunde ihn zur Burgruine hinauf, mit im Gepäck die leeren Schalen der unbekanntenen Früchte. Oben angekommen schleichen sie sich an den immer noch schlafenden Männern des schrecklichen Sven vorbei zu Halvar und seinen Leuten. Die Wikinger sind natürlich außer sich vor Freude, ihre Befreier zu sehen und nehmen alle einen kräftigen Schluck des Gebräus. Super gut gestärkt befreien sie sich selbst von ihren Fesseln. Nun erklärt Wickie allen Männern Teil 2 seines Plans: „Wir verteilen die leeren rutschigen gelben Schalen, die wir mitgebracht haben, rund um Svens Leute. Dann graben wir mit Hilfe unserer Helme einen tiefen Graben um die Männer herum.“

In Rekordzeit erledigen die Wikinger die erforderliche Arbeit. Als sie fertig sind, ruft Wickie laut: „Aufwachen!“

Svens Männer schrecken hoch, sehen wie die Wikinger flüchten und wollen ihnen schnell hinterher: Doch da rutschen alle, wie geplant, auf den schmierigen Schalen aus und fallen direkt in den tiefen Graben hinein. Betrunken wie sie sind, schaffen sie es nicht, sich aus eigener Kraft zu befreien. Wickie rennt währenddessen mit den anderen zum Schiff zurück.

Zuvor machen sie jedoch noch einen Abstecher auf Svens Boot, denn Wickie und Urobe wollen ihren Freunden unbedingt die fremden Früchte zeigen, die ihnen die Rettung brachten.

„Bananen“, ruft Halvar begeistert. „Lasst uns diese Köstlichkeit von nun an Bananen nennen!“ Sämtliche Wikinger stimmen begeistert zu.

Nach all diesen Aufregungen freuen sich die Männer nun darauf, wieder zurück zu segeln, nach Hause zu ihren Frauen. Denn dieses Mal, das wissen alle Wikinger, werden sie ihren Frauen den größten **SCHATZ** mitbringen, den sie je erbeutet haben:

Eine ganze Kiste voller leckerer Bananen.

Klasse 4b

Der alte Schatz

Ich habe einen alten Schatz gefunden.

Die Truhe geht nicht auf.

Die Truhe ist schon ein bisschen kaputt.

Ich habe einen alten Schatz gefunden.

Die Truhe ist sehr schwer.

Ich frag mich was drinne ist.

Ich habe einen alten Schatz gefunden.

Die Truhe geht nicht auf.

Fabian Acker, Klasse 4c

Die Schatzsuche

Die Piraten fahren mit einem Bongo zum Erdkern.

Im Erdkern ist ein Schatz verborgen.

Die Reise zum Erdkern dauert lang.

Die Piraten fahren mit einem Bongo zum Erdkern.

Der böse Zauberer greift sie an.

Ein Geist bewacht den Schatz.

Die Piraten fahren mit einem Bongo zum Erdkern.

Das alte Geld

Das Geld liegt im Keller.
Das Geld ist sehr dreckig.
Das Geld ist alt.
Das Geld liegt im Keller.
Wir holen das Geld.
Ich hab das Geld versteckt.
Das Geld liegt im Keller.
Das Geld ist sehr dreckig.

Jana Bergeron; Klasse 4c

Die Kiste

Ich habe eine Kiste gefunden.
Ich öffne die Kiste.
Ich sehe Diamanten und Gold funkeln.
Ich habe eine Kiste gefunden.
Ich trage die Kiste nach Hause.
Ich zeige sie meinen Eltern.
Ich habe eine Kiste gefunden.
Ich öffne die Kiste.

Luis Zimmer, Klasse 4c

Der Schatz

Im Garten liegt ein Schatz.
Im Schatz ist sehr viel Gold.
Ich bringe ihn nach Hause.
Im Garten liegt ein Schatz.
Mama ist sprachlos.
Ich stelle den Schatz in mein Zimmer.
Im Garten liegt ein Schatz.
Im Schatz ist sehr viel Gold.

Vladislav Rempel, Klasse 4c

Die prächtigen Schätze

Im Garten gibt es einen Schatz.
Ich habe den Schatz gefunden.
Der Schatz ist sehr prächtig.
Im Garten gibt es einen Schatz.
In der Truhe ist viel Gold und Silber.
Mir gefällt die Kette sehr.
Im Garten gibt es einen Schatz.
Ich habe den Schatz gefunden.

Im Erdkern ist ein Schatz verborgen.

Jonathan Arno Treser, Klasse 4c

Der Piratenschatz

Eine Fahne mit dem Totenkopf.
Eine Truhe mit Gold und Silber.
Die Piraten haben ihn vergraben.
Eine Fahne mit dem Totenkopf.
Eine Kiste voller Kostbarkeiten.
Ich finde einen Schatz am Strand.
Eine Fahne mit dem Totenkopf.
Eine Truhe mit Gold und Silber.

Susan Bergeron, Klasse 4c

Der große Schatz

Ich habe gegraben.
Da war was Hartes.
Ich habe es herausgeholt.
Ich habe gegraben.
Es war eine kleine und große Kiste.
Die kleine öffnete sich.
Ich habe gegraben.
Da war was Hartes.

Erik Quest, Klasse 4c

Goldkette

Ich habe eine goldene Kette gefunden.
Die Kette ist wunderschön.
Die Kette war in einer Höhle versteckt.
Ich habe eine goldene Kette gefunden.
Ich hab sie in mein Zimmer gelegt, dann war sie verschwunden.
Das ist mir ein Rätsel, das Rätsel lässt mir keine Ruh.
Ich habe eine goldene Kette gefunden.
Die Kette ist wunderschön.

Kashef Sahi, Klasse 4c

Die Flaschenpost

Die Flaschenpost ist sehr geheim.
In der Flaschenpost ist ein Brief.
Der Brief ist eine Schatzkarte.
Die Flaschenpost ist sehr geheim.
Die Flaschenpost habe ich im Fluss gefunden.
Der Brief ist geheimnisvoll.
Die Flaschenpost ist sehr geheim.
In der Flaschenpost ist ein Brief.

Ayleen Jelinek, Klasse 4c

Der Schatz

In der Truhe ist Gold drin.
Mein Schatz ist groß.
Die Kiste ist voll mit Kostbarkeiten.
In der Truhe ist Gold drin.
In der Truhe sind Taler.
Die Diamanten sind wertvoll.
In der Truhe ist Gold drin.
Mein Schatz ist groß.

Nicklas Alber, Klasse 4c

Mein Schatz

Mein Schatz ist toll.
Mein Schatz ist groß.
Gold und Silber hat er viel.
Mein Schatz ist toll.
Schmuck und Edelsteine auch.
Mein Schatz ist wundervoll.
Mein Schatz ist toll.
Mein Schatz ist groß.

Lara Miller, Klasse 4c

Diamanten

Diamanten funkeln im Sonnenlicht.
Es gibt sie in vielen Farben.
Ich habe sie in einer Truhe gefunden.
Diamanten funkeln im Sonnenlicht.
Die Truhe war am Strand vergraben.
Als ich sie öffnete, sah ich viele
Diamanten.
Diamanten funkeln im Sonnenlicht.
Es gibt sie in vielen Farben.

Nina Heinrietz, Klasse 4c

Der Schatz

Der Schatz ist schön.
Er hat viele Farben.
Ich habe ihn am Strand gefunden.
Der Schatz ist schön.
Er hat auch Schmuck drin.
Er hat auch eine Sanduhr.

Christine Hammer, Klasse 4c

Der Goldschatz

Ich werde ihn verstecken.
Er ist voll mit Gold.
Er ist voll mit Reichtum.
Ich werde ihn verstecken.
Ich habe ihn im Meer gefunden.
Er ist sehr schwer.
Ich werde ihn verstecken.
Er ist voll mit Gold.

Jan Enders, Klasse 4c

Die Schatzsuche

Schatzsuchen sind interessant.
Die Schätze, die man findet sind sehr schön.
Manchmal sind goldene Sachen drin.
Schatzsuchen sind interessant.
Ich freue mich, wenn ich den Schatz gefunden
hab.
Diamanten gibt es in verschiedenen Farben.
Schatzsuchen sind interessant.
Die Schätze, die man findet sind sehr schön.

Valentin Antes, Klasse 4c

Der Schmuck

Der Schmuck ist sehr schön.
Schmuck ist oft teuer.
Man findet Schmuck auch oft in Schatzkisten.
Der Schmuck ist sehr schön.
Schmuck ist sehr wertvoll.
Ketten finde ich am schönsten.
Der Schmuck ist sehr schön.
Schmuck ist oft teuer.

Kira Tolksdorf, Klasse 4c

Das Gold

Wir finden am Strand einen Schatz.
Er ist voller Gold.
Das Gold ist schwer.
Wir finden am Strand einen Schatz.
Das Gold glänzt.
Das Gold ist schön.

Der Schatz ist schön.
Er hat viele Farben.

Sara Grohe, Klasse 4c

Der Sack

Der Sack ist voller Gold.
Der Sack ist tief vergraben.
Er ist aus Seide.
Der Sack ist voller Gold.
Er ist so wunderschön.
Da ist ja eine Kette.
Der Sack ist voller Gold.
Der Sack ist tief vergraben.

Paul Herbertz, Klasse 4c

Der Schatz

Ich fand einen Schatz.
Dort drin war Gold.
Ich nahm ihn mit.
Ich fand einen Schatz.
Der Schatz war viel wert.
Die Truhe war schon sehr alt.
Ich fand einen Schatz.
Dort drin war Gold.

Anna-Sophie Rapp, Klasse 4c

Wir finden am Strand einen Schatz.
Er ist voller Gold.

Berfin Gecili, Klasse 4c

Das Gold

Ich habe eine Schatzkiste gefunden mit sehr viel Gold.
Die Schatzkiste wurde in der Schatzinsel vergraben.
Wir mussten 2 Meter graben, um es auszugraben.
Ich habe eine Schatzkiste gefunden mit sehr viel Gold.
Die Schatzkiste ist schwer.
Das Gold ist sehr schön.
Ich habe eine Schatzkiste gefunden mit sehr viel Gold.
Die Schatzkiste wurde in der Schatzinsel vergraben.

Edwin Helfenbein, Klasse 4c

Die Schatztruhe

Ich fand eine Truhe im Meer schwimmen.
Ich öffnete sie und fand alte Bücher.
Die Bücher waren in verschiedenen Farben eingebunden.
Ich fand eine Truhe im Meer schwimmen.
Die Truhe war aus schwarzem Ebenholz.
Auf jedem Buch war ein Diamant drauf.
Ich fand eine Truhe im Meer schwimmen.
Ich öffnete sie und fand alte Bücher.

Michelle Castro Dinis, Klasse 4c